

Der Ton wird schärfer

Es ist, als hätte sich ein riesiger Zeitraffer der Entwicklung bei den Banken, den internationalen Börsen und nun auch der Weltwirtschaft bemächtigt. Was noch vor einer Woche völlig undenkbar erschien, ist schon heute brutale Realität und bereits in sieben Tagen können noch viel weniger denkbare Visionen zur bitteren Wahrheit geworden sein.

Hatten nicht als seriös bekannte Wirtschaftsanalysten ein Überschwappen der inzwischen kaum noch abwendbaren Rezession in den USA auf Deutschland für unwahrscheinlich gehalten, weil eine stabile Auftragslage der produzierenden Wirtschaft dies verhindern und schlimmstenfalls in eine Stagnation führen werde?

Gerade erst hielten Experten ein Durchschlagen der Finanzkrise auf eine der Perlen unserer Industrie, der Automobilwirtschaft, für möglich und schon kündigen einige Hersteller an, dass sie vor, während und nach der Jahreswende längere Produktionspausen einlegen müssen. Eine Vielzahl von Zulieferbetrieben wird diesen Ausfall nicht überleben und damit weitere Fahrzeughersteller in größte Schwierigkeiten bringen.

Seit Oktober kommt es zwischen dem weltgrößten Stahlproduzenten und seinen Schrottlieferanten zu keinen neuen Verträgen mehr, dafür aber zu drastischen Preisabschlägen, von denen europaweit auch andere Werke – mittlerweile fast schon wöchentlich – Gebrauch machen.

Zu dem rasanten Preisverfall beim Schrott und der immer schneller um sich greifenden Nervosität in der Schrottwirtschaft kommen nun auch Liquiditätsengpässe infolge der spürbar nachlassenden Zahlungsmoral. Selbst beim gewöhnlich moderat auftretenden Bureau of International Recycling in Brüssel hat sich der Ton deutlich verschärft. „Seit die Preise dramatisch gefallen sind“, kritisiert das BIR, „unterlassen es einige Käufer, ihre fälligen Rechnungen zu bezahlen, oder fordern beträchtliche Nachlässe, obwohl sie gesetzlich an die in den Verträgen festgelegten Preise gebunden sind. Dieses unprofessionelle und unethische Geschäftsgebaren hat sich wie ein Pilzgeflecht über die gesamte internationale Recycling-Gemeinschaft verbreitet und verursacht für viele Verkäufer gefährliche finanzielle Probleme.“

Am 21. Oktober ließ die weltweit tätige Organisation ihre Mitgliedsfirmen wissen, sie prüfe in dieser Angelegenheit alle möglichen Schritte. Da die weitere Entwicklung – nicht nur in der Schrottwirtschaft – vollständig im Nebel liegt, fragt sich nur, in welche Richtung diese Schritte führen sollen.

Peter Polz

Stahlrecycling

Klare Ziele	2
Abkühlung	8
Ein Grund zum Feiern	9

bvse-Jahrestagung

Die EU-Abfallrahmenrichtlinie und ihre Folgen	14
Krisenstimmung in der Branche	16

Altpapier

Altpapier und REACH	19
---------------------	----

Textilrecycling

Totgesagte leben länger	21
-------------------------	----

Fachtagung

Sehen und gesehen werden	24
--------------------------	----

Kunststoffe

Acht Prozent mehr	28
-------------------	----

Unternehmen

Bollegraaf Recycling Machinery	32
METRAG Group	33
Lyndex Recycling Systems Ltd.	34
ThyssenKrupp MillServices & Systems	36
Scholz Recycling AG & Co. KG	37
Sennebogen Maschinenfabrik GmbH	37
CCR Logistics Systems AG	39

SR-Technik

Panoramablick	40
Metallfreie Müllverbrennungsschlacken	41
Späneverarbeitung: Mit Druck zum Puck	42

Marktberichte

Schrott Italien	8
Schrott	10
Altpapier	17
Altglas	23

SR-Interviews	5/34
Lachhaft	43
Seminarkalender/Impressum	44
Termine	45
Anzeigenmarkt	46

Titelbild

Hurra, Europa ist um eine weitere Vorschrift im Abfallrecht reicher. Die in jüngster Zeit von Gegnern wie Befürwortern heiß diskutierte europäische Abfallrahmenrichtlinie wurde im Oktober vom Umweltrat des EU-Parlaments abgesegnet. Jetzt hat Deutschland zwei Jahre Zeit, um das neue Recht in das geltende Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz zu integrieren. Über den Einfluss, den die auf den Weg gebrachte Regelung auf die Recyclingwirtschaft nehmen wird, können Sie auf den Seiten 14 bis 16 in dieser Ausgabe lesen.

Foto: Pixelio/geralt



2



14



19



21



24

